

Dokumentation

**Do, 10. Nov • 11:00 — 13:00**

Vortrag und Diskussion

**Entwicklungszusammenarbeit: mehr als »Hilfe für die Armen«**

mit **Mag.a Petra Navara-Unterluggauer**

bei **Univ.Prof. Dr. Norbert Ortmayr, FB Geschichte**

**Kultur- & Gesellschaftswissenschaftliche Fakultät, Rudolfskai 42, HS 383**

TeilnehmerInnen: 35

#### Inhalt/Ablauf

Aus Solidarität und Nächstenliebe gegründet, kämpft die EZA in Österreich heute oftmals gegen zahlreich politische und bürokratische Hürden. Die Geschäftsführerin der „AG Globale Verantwortung“ gibt einen groben Überblick über die österreichische EZA der letzten 20 Jahre und diskutiert deren zukünftige Ausrichtung, Zweck und Notwendigkeit.

Die größten Hürden für eine zukünftig gut funktionierende österreichische EZA stellen für sie vor allem die im internationalen Vergleich geringe staatliche Finanzierung (0,32% des BIP, ca. 905 Mio. €) aber auch deren große Fragmentierung dar. Diese Fragmentierung (7-8 Ministerien sind daran beteiligt) führt dazu, dass parallele Strukturen bestehen, keine konsistente Ausrichtung vorherrscht und keine konsistenten Pläne und Ziele entstehen können. Das Beispiel China wird genannt: 21 Millionen Euro gehen 2009 von Österreich nach China, wovon rund 15 Millionen in die Stützung österreichischer Produkte nach China geht (es stellt sich die Frage nach dem Zusammenhang mit Entwicklungshilfe). Weitere rund 6 Millionen gehen für Studiengebühren für chinesische StudentInnen, die nach Österreich kommen und ca. 0,7 Mio. für Entsendung von LehrerInnen, Unterstützung freiwilliger Rückkehrer usw. Gäbe es eine konsistente Ausrichtung der Entwicklungshilfe, dann wäre dies wahrscheinlich förderlicher, um die Millenniumsziele der UNO zu erreichen; die Streuung der Mittel verhindert dies jedoch.

Weitere Schwierigkeiten sieht die Referentin vor allem im Bereich der strategischen Planung und Umsetzung. Wichtige Orientierungspunkte für eine verbesserte Strategie der österreichischen EZA stellen für sie hierbei v.a. die *Millenniumsentwicklungsziele* aber auch die *Pariser Deklaration* dar. Strukturelle, finanzielle, bürokratische Probleme wie auch Inkonsistenz verhindern hierzulande jedoch die Erfüllung der Millenniumsziele drastisch.

Im Anschluss daran bespricht die Referentin die wichtigsten Konferenzen und deren Inhalte im Bereich der Entwicklungszusammenarbeit wie z.B. die Westafrikakonferenz, die Busan-Konferenz. Die Kohärenz zwischen EU-Politiken und Entwicklungszielen wird thematisiert. Die Referentin bediente sich keinerlei medialer Hilfsmittel.

#### Diskussion und Fragen

Die Veranstaltung wurde durch eine aufschlussreiche Diskussionsrunde bzw. Fragerunde abgerundet, an der das Publikum reges Interesse zeigte. Folgende Themen wurden u.a. aufgeworfen: Warum geben skandinavische Länder mehr für Entwicklungshilfe aus? Die Referentin glaubt, dass skandinavische Länder diesbezüglich mehr Weitblick aufweisen und positive Synergiemöglichkeiten besser nutzen. Müsste man die Entwicklungshilfe nach China streichen? Mittel sollten ausschließlich nur zur Armutsreduktion bestimmt sein und nicht zur Exportförderung österreichischer Produkte.

Ist nicht „Hilfe zur Selbsthilfe“ besser als humanitäre Hilfe? Das eine schließt das andere nicht aus. Humanitäre Hilfe ist kurzfristige Reaktion auf ein drängendes Problem (hat keinen langfristigen Effekt). Wie kann die Wirksamkeit von Hilfgeldern gewährleistet werden? Durch ständige Überprüfung und Kontrolle vor Ort. Langzeitstudien bzw. Evaluierungen zu verschiedenen Projekten sind teilweise vorgesehen, sind aber oftmals schwer umzusetzen und zu finanzieren in diesem Umfeld. Warum findet keine stärkere Förderung der zivilgesellschaftlichen Zusammenarbeit statt, nachdem viele kleinere Organisationen bessere Kontakte mit den Leuten vor Ort haben. Die ADA gibt 15-20

Mio./Jahr für Finanzierung von NGO-Projekten aus (= 3-4 %, in anderen Ländern 40%). ADA hat 89 Mio. Euro. Die Referentin wäre dafür, dass 50 % dieses Geldes für die Förderung von NGOs eingesetzt werden sollte.

### Rückmeldungen (schriftlich und mündlich)

Der Vortrag war sehr interessant, die Vortragende äußerst kompetent. Durch die (beruflichen) Erfahrungsberichte der Referentin wurde die Österreichische Entwicklungszusammenarbeit plastisch dargestellt. Der Einblick in die Alltagsarbeit und Probleme wurde umfassend vermittelt. Immer wieder auftretende Probleme im Bereich der EZA Finanzierung, auch hinsichtlich der politischen Verantwortlichen wurden klar herausgearbeitet und diskutiert. Sowohl die fachliche Kompetenz als auch die Praxisnähe und Ehrlichkeit der Referentin wurden positiv von den TeilnehmerInnen herausgestrichen. Hinsichtlich der Methodik wurde auf der einen Seite positiv geäußert, dass es keine Powerpointpräsentation gab, wodurch die Aufmerksamkeit groß war und den regen Diskussionsaustausch ermöglichte, auf der anderen Seite, wäre eine Präsentation auch als hilfreich empfunden worden. Sowohl für Neueinsteiger in die Thematik als auch für Personen mit Vorkenntnissen war diese Veranstaltung gut geeignet.

